

Castroper Anzeiger.

Amthliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag

Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

von Ph. Culbart in Castrope.

Nr. 25.

Erscheint Mittwochs u. Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Inskr. Blätter 50 Pf.

Samstag, den 27. März 1897.

Insertions-Gebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Restanten per Zeile 80 Pfennig.

23. Jahrg.

Bestellungen

auf den

„Castroper Anzeiger“

für das am 1. April beginnende 2. Quartal 1897 werden von der Unterzeichneten, deren Boten, den Postämtern oder Postboten entgegengenommen.

Anzeigen haben im „Castroper Anzeiger“ wegen seiner großen Verbreitung guten Erfolg.

Die Geschäftsstelle.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Am Dienstag fand in Berlin der Bürger-Festzug statt, an welchem sich viele Tausende von Personen beteiligten. Der Kaiser hatte mit seinen Gästen vor dem Schlosse Aufstellung genommen. Um 11 Uhr begann der Vorbeimarsch. Den Zug eröffnete ein Trompetekorps, ihm folgte ein Triumphwagen mit der Germania, dargestellt von Frau Direktor von Stratz (Anna Fähring). Nachdem dieselbe das Festgebet gesprochen, wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, in welches sich der Donner der Geschütze mischte. Das Komitè legte inzwischen am Denkmal kostbare Kränze nieder. Sodann setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Nach einer Stunde war der Vorbeimarsch beendet. Der Kaiser ermächtigte die Herren vom Komitè, den 1000 Veteranen, welche am Denkmal Ehrenplätze erhielten, mitzutheilen, daß ihnen die neue Kaisermedaille verliehen sei. Die Kaisermedaille soll nach einer Verordnung des Kaisers nunmehr doch allen Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 verliehen werden. Die Kosten der Herstellung derselben bestreitet der Kaiser aus eigenen Mitteln. — Am Dienstag Abend war großer Fackelzug, veranstaltet von den Studenten. — Mit der Auszeichnung, welche der Staatssekretär Dr. v. Stephan erhielt, traf ein Telegramm der Kaiserin ein, in dem sie ihr und des Kaisers Bedauern darüber ausdrückte, daß v. Stephan durch seine Krankheit verhindert sei, am Feste teilzunehmen. Das Telegramm schließt mit den wärmsten Wünschen für baldige Genesung.

Der Kaiser sagte am Dienstag Abend zu den Vertretern der Berliner Hochschulen in seiner Ansprache, die Studenten müßten dafür sorgen, daß im Volke nicht so gendregelt wird, wie jetzt. — Der Kaiser.

Auf dem Scharhofe Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum zu Charlottenburg ließ die Stadtgemeinde München einen prachtvollen Lorbeerzweig niederlegen, dessen Schäfte die Widmung trägt: „Dem kaiserlichen Kaiser Wilhelm I. Walters dankbare Hauptstadt München.“

Dem Schöpfer des Nationaldenkmals Professor Vegas verließ der Prinzregent von Bayern den Michaelsorden 2. Klasse. Mittwoch Abend fand das Künstlerfest im Hause des Professor Vegas statt, zu welchem der Kaiser erschien.

Kaiser Wilhelm I. erläßt in den „Hamburger Nachrichten“ eine Dankagung für die zahlreichen Glückwünsche, die ihm anlässlich der Centenarfeier zugegangen seien.

Das Ausbleiben einer Amnestie, so schreibt die „Staatsb. Ztg.“, aus Anlaß der Hundertjahrfeier bildete für unzählige Personen einen bitteren Widmüßstropfen in den Freudenbecher der Festtage. Mit welcher Bestimmtheit auf einen allgemeinen Gnadenlaß gerechnet wurde, zeigt in den letzten Wochen jeder Tag, an welchem im Kriminalgerichtsgebäude Verurtheilungen in möglichem Umfange ausgesprochen wurden. Da unter eine solche Amnestie nur rechtskräftig gewordene Strafen fallen, so erklärten in der letzten Zeit zahllose Personen theils aus eigenem Entschluß, theils auf den Rath ihrer Verteidiger sofort nach gesprochenem Urtheil, auf ein Rechtsmittel verzichten zu wollen; in zahlreichen anderen Fällen wurde ein schon eingelegtes Rechtsmittel schleunigst wieder zurückgenommen, um nur ja die Rechtskraft noch vor dem erwarteten Amnestieerlaß zu erzielen. Nun zeigt es sich, daß der liebe Rath umsonst war. Die Enttäuschung ist eine sehr große.

Wagnadtig worden ist noch der Rittergutsbesitzer von Sprenger, der im Zweikampf seinen Schwiegersohn, Hauptmann a. D. von Sauerstein, verwundet hatte und zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden war.

Aus Deutsch-Südwestafrika. In Walvischbai ist der italienische Segler „Vergaglieri“ eingetroffen, der von Monrovia hundert Maulesel für die deutsche Regierung gebracht hat. Die Thiere sind gut angekommen und ohne Unfall ge-

la-bet worden. Sie waren bestellt worden, damit für den erfreulicherweise jetzt ferner gerückten Fall des Ausbruchs der Rinderpest in der Kolonie die Verpflegung der Schutztruppe auch ohne Ochsenwagen hätte bewirkt werden können. Jedenfalls ist es von hohem Werth, daß in unserem Schutzgebiet einmal in größerem Maßstabe der Versuch gemacht wird, wie die Maulesel sich hier als Zugthiere bewähren und inwieweit sie der in gewissen Monaten auftretenden Pferdekrankheit unterworfen sind.

Frankreich.

Die Enthüllungen Artons haben große Erregung in der französischen Kammer hervorgerufen. Der Deputirte Argelès interpellirte darüber am Montag die Regierung. Die Panama-Untersuchung gebe Veranlassung zu ungewöhnlich frühen Gerüchten. Die Gerüchte trafen das Parlament selbst. Dieser Situation mußte ein Ende gesetzt werden, falls möglich durch eine prompte Justiz. Der Justizminister Darlan erwiderte, die Regierung bedaure die widersprüchlichen Gerüchte, könne sie aber weder dementiren, noch sie durch eine nähere Erörterung als berechtigt erscheinen lassen. Der Untersuchungsrichter führe seine Aufgabe in vollster Unabhängigkeit durch. (Beifall.) Die Untersuchung scheine in eine Phase der Resultate eingetreten zu sein. (Bewegung.) Die Regierung könne momentan keine Erklärungen abgeben, um die Untersuchung nicht zu stören. — Die Andeutungen des Justizministers haben die Aufregung noch gesteigert. — Pariser Blätter melden, in der Anton-Affaire seien zwölf Parlamentarier, nämlich zehn Deputirte und zwei Senatoren kompromittirt, deren Auslieferung am nächsten Sonnabend verlangt werde. Einzelne Blätter meinen, es werde kaum zum Prozeß kommen, da die wichtigsten Zeugen Charles Desjays und Cottu jede Aussage verweigern dürften. Der „Jurnaliste“ behauptet, die Regierung gebe parteilich vor, beschütze die opportunistischen Chiquards und wolle nur die Radikalen ausliefern.

Der Richter Le Poitevin, der mit der neuen Untersuchung der Panama-Angelegenheit beauftragt ist, hat gegen den früheren Deputirten von Avignon, Saint Martin, einen Verhaftesbefehl erlassen.

Rußland.

Die „Petersburgerkaja Wedomosti“ sprechen anlässlich der Hundertjahrfeier in Deutschland über die hohe Kulturaufgabe, welche sich Deutschland gestellt, und über den vollständig neuen Faktor, den es dem Leben der europäischen Staaten eingebracht habe. Dieser Faktor sei das Werk des Friedens, dem Deutschland größere Stabilität gegeben habe, indem es die schwachen Staaten zu einem starken Ganzen vereinigte. Jetzt sei Deutschland mächtig, benutze aber seine Macht unter der aufgeklärten und sorgsamsten Leitung des Kaisers, der auch zukünftige Ereignisse übersehe, zu seinem Wohle und demjenigen ganz Europas. Ebenso wie Deutschland mit ruhigem Selbstbewußtsein die französisch-russische Annäherung begrüßte, in welcher es eine mächtige Garantie des Friedens sah, gelte es Rußland, in voller Aufrichtigkeit auf Deutschlands Macht zu blicken und Deutschlands Freude mitzufühlen. Rußland und Frankreich seien so mächtig, daß der jetzige Glanz Deutschlands sie nicht verbürkele, sondern die allgemeine Solidarität beider Mächte mit Deutschland nur noch fester hervorhebe. (Der Zweck dieser Schmeichelei für Deutschland ist sehr klar. Eine den russischen Interessen förderliche Auslandspolitik, als wir sie jetzt treiben, ist in der That nicht denkbar.)

Griechenland.

Die griechische Regierung hat beschlossen, an die Mächte eine Note zu richten, in welcher gegen die Blockade Aretas protestirt und die Verantwortung für die Folgen, welche die Blockade-Maßregeln haben könnten, abgelehnt werden soll.

Der Kronprinz ist Freitag früh 4 Uhr nach Athen abgereist. Er hat diese Stunde gewählt, um Rundgebungen zu vermeiden.

Der griechische Dampfer „Ora“, welcher infolge des Unwetters die Blockadegrenze überschritten hatte, wurde durch einen österreichischen Panzer gekapert und nach einem kleinen kretischen Hafen gebracht. Der Vizepräsident der griechischen Deputirtenkammer und erste Deputirter, welche sich an Bord der „Ora“ befanden, wurden nach Milo übergeführt.

Ministerpräsident Delgannis gab auswärtigen Korrespondenten die Erklärung, Oberst Vassos werde selbst auf Kosten des allgemeinen Friedens auf Areta verbleiben.

Türkei.

Ein türkisches Kriegsschiff hat einen griechischen Segler mit Waffen und Munition gekapert und dann denselben nach Smyrna gebracht.

Serbien.

Ein sehr bekannter serbischer Staatsmann sagte, Serbien werde nichts thun, was die gegenwärtigen Verwicklungen verschärfen oder einen Krieg hervorrufen könnte. Bulgarien und Serbien seien hierüber einer Ansicht. Sie seien ferner

überzeugt, daß es nicht zu einem griechisch-türkischen Kriege kommen werde, selbst wenn sich Zwischenfälle an der thessalischen Grenze ereignen sollten. Indem Serbien seine aufrichtigen Sympathien für Griechenland ausdrückte, bedauerte es, daß letzteres sich mit Bulgarien und Serbien nicht habe im Einvernehmen setzen wollen über das gemeinsame Verhalten im Balkan; andererseits sei die Zeit für eine Regelung der großen nationalen Frage noch nicht gekommen.

Perisien.

Der Schah von Persien leidet an der Gicht und wird deshalb die beabsichtigte Reise nach Europa aufgeben. Der gute Mann wird bei den jähigen Orientwirren wohl andere Schmerzen haben.

Areta.

Abgesandte der fremden Admirale haben sich in die verschiedenen Distrikte Aretas begaben, um den Aufständischen Aufklärungen in Betreff der Autonomie zu geben. Ueberall erklärten die Areten, daß sie dieses Regime ablehnen und nur die Vereinigung mit Griechenland annehmen würden.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 26. März 1897.

Am Mittwoch Abend fand auf der Bahnhofstraße eine Schlägerei statt, deren Spuren sich am Hellweggasse'schen Hause und auf dem Eisenkamp durch Blutlachen kundgaben. Das Motiv soll Eifersucht gewesen sein. Drei der Betheiligten wurden heute nach Dortmund in Untersuchungshaft abgeführt.

Bei der großen G. S. - Ausstellung, welche gestern in Gelsenkirchen stattfand, hatte auch der hiesige Verein 5 Nummern ausgestellt, wovon 3 mit Preisen ausgezeichnet wurden, welche auf die Herrn A. Thiel und Doebt entfielen.

In der Sitzung des Gemeinderaths von Gelsenberg Sodingen am Dienstag wurde folgendes verhandelt: Von dem Bergmann H. Probst lag ein Antrag vor, den Weg freizugeben, der über das Gehöft des Landwirths Schulte-Alfbede und über die Grundstücke des Landwirths Schulte-Uhlenbruch führt, bezgl. im Klagewege die Freigabe des Weges zu erwirken. Der Antrag wurde, weil nicht im Interesse der Gemeinde liegend, abgelehnt. — Die Gemeinde wünscht den Anschluß an das Wasserwerk für das nördliche Kohlenrevier — Gelsenkirchen — behufs Versorgung der Gemeindeglieder mit Wasser. Der Herr Amtmann Barfels-Castrop soll gebeten werden, mit dem Wasserwerk dieserhalb in Verbindung zu treten und zu vermitteln, daß zu einer der nächsten Gemeinderaths-Sitzungen ein Bevollmächtigter des Wasserwerks erscheint, damit die näheren Festsetzungen getroffen werden können. — Ferner beschloß die Vertretung des Kommunal-Schlachthausverbandes Castrop-Obercastrop-Kaule-Dehringhausen-Habinghorst nach Maßgabe des genehmigten Statuts beizutreten, jedoch nur unter der Bedingung, keinesfalls Kosten zu dem neubauten öffentlichen Schlachthause und keine Beiträge zu etwa erforderlichen werdenden Betriebskosten zu leisten. Auch soll nicht gewerbsmäßig Schlachten von dem Schlachthauswange ausgeschlossen sein. — Das als Marktplatz bisher benutzte Wiesengrundstück des Wirts Wismann soll nunmehr zum Preise von 3000 Mk. angekauft, abgegrenzt und in Steine gesetzt werden. Wismann behält sich das Wiederkaufsrecht zu demselben Preise vor, falls der Markt eingehen oder verlegt werden sollte. — Von der Verwaltung der Zeche „Mont-Cenis“ ist zum Schuldenbau ein Grundstück angeboten worden. Das Angebot wurde angenommen. Die Zeche soll jedoch erst nach der Abrechnung der 250 Aktien der Gemeinde zum Selbstkostenpreise zu überlassen. — Betreffs Unterhaltung des Weges zwischen Sodingen und Wörning soll eine Einigung dahin erzielt werden, daß jeder Gemeinde ein bestimmter Theil zugewiesen wird. Der Herr Amtmann Barfels soll das hierzu Erforderliche mit den beiden Gemeindevorstehern vereinbaren.

Sodingen, 26. März. Am verflochtenen Sonntag wurde auch in unserer Gemeinde die Centenarfeier in würdiger Weise begangen. Gegen 3 Uhr fand die Aufstellung sämtlicher Vereine zu einem Umzuge durch die Gemeinde statt. Nach dem Festzuge sammelten sich die Vereine um den zu enthüllenden Gedenkstein. Herr Ehrenoberst Dr. Wörbling hielt die Widrede. In derselben hob er die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Wilhelm des Großen hervor und endete mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Auch unserer Veteranen hatte man gedacht. Jeder von ihnen erhielt zur Erinnerung an diesen hochwichtigen Tag eine Gedenkmedaille. Herr Betriebsführer Stegmann schloß in packenden Worten die Verbrüderter Männer. Sein Hoch galt den Krieger. Zur Gedung der Feierlichkeiten trugen die hiesigen Gesangsvereine mehrere patriotische Lieder vor. Nach der Enthüllung zogen die einzelnen Vereine in ihre Lokale. Von den nun folgenden Feierlichkeiten ist besonders die beim Herrn Wismann hervorzuheben. Hier wurde „Königin Louise“ (Gelsenkirchischer

Schauspiel in 4 Akten) von dem Theaterpersonal des Herrn Direktor Zwenger vorgeführt. Das Lokal war bis auf den letzten Platz gefüllt; mancher mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Der Lehrer Hunkert hielt hier die Festrede. An dieser Stelle wollen wir auch dem Krieger- u. Landwehrverein, sowie dem Feuerwehrverein unsern besten Dank bringen, für die Mühe und die Opfer, die sie für die gute Sache angewandt haben.

Gelegentlich der Jahrhundertfeier wurde in Gernie der Grundstein für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal gelegt.

Als kommissarischer Amtmann für das Amt Dautlau ist von der königlichen Regierung zu Arnberg Herr la Roche ernannt worden. Genannter Herr war früher Gymnasiallehrer, ging dann zur Kommunalverwaltung über, arbeitete sich in Gelsenkirchen und Schalk in diese ein und funktionierte dann als Amtmann in Lichtenau im Regierungsbezirk Minden.

Eine Massenversammlung der Bergleute des Ruhrreviers ist auf Sonntag den 28. März nach Bochum einberufen, um über folgende Punkte zu verhandeln: 1. Mit welchem Recht erkennt man seitens der Zechenbesitzer die Arbeiterverbände nicht als Vertreter der Arbeiter an? Wie stellen sich die Ruhrbergleute zur Antwort des Unternehmervereins betreffend Lohn-erhöhung, und zu ihrer Benachteiligung durch die augenblicklichen Vereinsgefege? 2. Beratung von Eingaben an die maßgebenden Körperschaften, denen die Kompetenz zusteht, den Arbeiterverbänden die Corporationsrechte zu verleißen.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich bei dem in Görde zu Ehren der 100. Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm I. veranstalteten Fackelzuge. Durch einen Feuerwerkskörper, den ein Knabe abbrannte, wurde das vierjährige Kind des Eisenbahnbeamten Hayne so schwer am Halse verletzt, daß es bald verstarb.

Der Förder Hütten-Verein spendete gelegentlich der Jahrhundertfeier für wohlthätige Zwecke 4500 Mk.

Dem Kriegerverein zu Stodum bei Witten wurde von einem hochherzigen Freunde desselben zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelm I. zu Unterstützungszwecken ein Kapital von 1000 Mk. geschenkt.

Vom Kriegerverband Witten wurden am 22. März die Witten, deren Männer die Feldzüge mitgemacht haben, freudig überrascht, indem ihnen ein Ehrengeschenk von 10 Mk. überbracht wurde.

In Witten kamen aus der städtischen gemachten Stiftung für Kriegsinvaliden bezw. deren Hinterbliebenen 1290 Mk. in Beträgen von 10 und 20 Mk. zur Verteilung.

Herr Fabrikant Gravemann in Wetter schenkte aus Anlaß der 100jährigen Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm I. der Gemeinde Wetter ein Kapital von 15 000 Mk. zu Zweck Errichtung eines Freibettes im dortigen Gemeinde-Krankenhaus.

Einem Stadtverordneten-Beschluß zufolge ist in Steele an dem Geburtshause Humanns eine Marmortafel mit folgender Inschrift angebracht worden: „Diese Tafel widmete die Vaterstadt dem Andenken ihres am 4. Januar 1839 in diesem Hause geborenen und am 12. April 1896 in Smyrna

gestorbenen Ehrenbürger Dr. Karl Humann. Dem gelehrten, uneigennütigen Forscher verdankt das Vaterland die Kunstschätze von Pergamon.“

Seit fünf Wochen wird nunmehr die Alma Baum von Sagen vermisst, ohne daß bis jetzt die geringste Spur von dem Verbleib des nahezu 14jährigen Mädchens entdeckt worden ist. Das Mädchen hat am Samstag vor fünf Wochen Abends gegen 9 Uhr das Haus ihrer Schwägerin verlassen, ist aber in der elterlichen Wohnung nicht angekommen. Die tiefbetrübten Eltern wenden sich abermals an die Presse mit der Bitte, ihnen in ihrem unermüdblichen Bestreben, die Sache aufzuklären beihilflich zu sein. Wer über das Verbleiben des Mädchens irgend etwas weiß, möge es dem Sagenener oder dem nächsten Polizeiamt mittheilen.

Die Erben des verstorbenen Herrn Wilhelm Funde in Sagen haben dem Ausschuss für das Kaiser-Denkmal auf der Höhenburg 10 000 Mk. überwiesen.

Anläßlich der Hundertjahrfeier erhielten in Remscheid 240 Veteranen eine Ehrengabe.

Bekanntlich wurden vor Jahresfrist im Jferlohrer Kreise 5 große Bauernhöfe durch Brandstiftung in Asche gelegt. Bei dem letzten großen Brande in Reiffingens soll eine Stimme gerufen haben: „Der nächste ist Heying.“ Diese Drohung ist jetzt wahr gemacht; denn das große Besitzthum des Herrn Gutsbesizers Heying zum Heying ist niedergebrannt. Die Vermutung der Brandstiftung liegt auch hier nahe. Möchten endlich die Schenkale entdeckt werden.

Gehelmrath Krupp in Essen hat zum Gedenken Kaiser Wilhelm, dessen Vertrauen seinem Vater Ruth und Juvierficht verliehen, die ursprünglichen beschriebenen Anfänge der Gutsfabrik zu unerwarteter Höhe zu entwickeln, für alte und invalide Arbeiter und zum Ausbau der Javalidenkolonie Altenhof eine Million Mark gestiftet.

Bei der Ziehung der Kaiser Gelbblotterie vom 18. bis 16. März fiel in die Collette von Gustav Pfordte in Essen der erste Hauptgewinn von 50 000 Mk.

Die Metzgermeister von Styrum und Oberhausen wetteifern um billiges Fleisch zu liefern. Das Rindfleisch ist bereits von 60 auf 50 Pfg. und von 50 auf 40 Pfg. herunter gegangen. Da dieser Preis ihm noch nicht gering genug ist, so annonciert ein Styrumer Fleischmeister in einer Localzeitung vom 11. d. Ms.: „Schlaht heute vier Kühe und verkaufe Morgen, Freitag, das Pfund Rindfleisch zu nur 35 Pfg.“ Nun, allererste Qualität wird das nicht gewesen sein!

Eine überaus reiche Ernte scheinen während der Carnevalstage in Düsseldorf die Tschandele gehalten zu haben. U. A. wurden drei auswärtige Kellner festgenommen, in deren Besitz nicht weniger als 5500 Mark bares Geld vorzufinden wurde. Einer der Bausfinger trug außerdem noch eine goldene Uhr bei sich, die einem Kaufmann in den oberen Sälen der Tonhalle gestohlen worden ist.

Die unrichtige Anwendung des bekannten Einreibungs-mittels „Glückliches Ölment“ führte in Dierfen den Tod

eines Kindes herbei. Anstatt dasselbe äußerlich anzuwenden, benutzte nämlich eine Frau das Mittel bei ihrem Kinde innerlich. Nach kurzer Zeit schon war letzteres eine Leiche.

Eine empfindliche Strafe verhängte das Schöffengericht in Köln über einen dortigen Butterhändler. Derselbe hatte Margarine als Naturbutter verkauft. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte gegen ihn eine Geldstrafe von 30 Mark. Das Gericht erkannte dagegen auf zwei Wochen Gefängnis.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 24. März 1897.

1. Der Schuhmacher Wilhelm S. von Merklinde hatte sich als Vogelkeller produziert, wurde aber von dem diensthabenden Senbarmen bei diesem verbotenen Handwerk ertappt und mit einer Polizeistrafe von 10 Mark bestraft, wogegen er richterliche Entscheidung beantragt hatte. Der Gerichtshof erkannte indes die gleiche Strafe und legte demselben auch noch die Kosten des Verfahrens zur Last.

2. Der Handlanger Johann B. von Mengede wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Derselbe hatte sich im Februar d. J. 38,80 Mark, die dem Tagelöhner Johann P. ebenbürtig gehörten, rechtswidrig angeeignet, besaß also derselbe aus dem der J. H. Westhausen“ gehörigen Neubau 2 Flaschen Wein fortgenommen und verzehrt haben. Der Gerichtshof erkannte gegen den Bausfinger eine Gefängnisstrafe von 3 Monate.

3. Der Nachwächter Adolf P. von Merklinde war beschuldigt, in Argerniß erregender Weise seinen Hund beschaffen zu haben, mißhandelt, weiter in der Nähe von Gebäuden mit einem Revolver geschossen zu haben. Der Gerichtshof erkannte nur auf Befrafung des Schützen in der Nähe bewohnter Gebäude und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 5 Mark oder 1 Tag Haft.

4. Der Tagelöhner Wilhelm S. aus dem Castrop Holz hatte die Wittwe Ernst U. von hier vorläufig körperlich mittelst einer Hacke, einem gefährlichen Werkzeug, mißhandelt. Die Anklage wurde erwiesen und gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen erkannt.

5. Der Metzgermeister E. von Diercastrop hatte eine Polizeistrafeverfügung von 2 Mk. erhalten, weil er sich am 28. Oktober v. J. nach der vorgeschriebenen Zeit noch auf dem hiesigen Schlachthofe aufgehalten hatte. Derselbe hatte gegen dieses Strafmandat die richterliche Entscheidung beantragt, welche auf Freisprechung von Strafe und Kosten erkannte.

6. Der Knecht Fritz W. von der Kottenburg war angeklagt, am 17. Febr. d. J. gegen Mitternacht in der Mühlenstraße durch Ständbalken großen Unfug v. rüst zu haben, weshalb eine Polizeistrafe von 6 Mark gegen denselben erkannt, wogegen er die richterliche Entscheidung beantragt hatte. Er wurde heute von Strafe und Kosten freigesprochen.


Todes-Anzeige.
Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft unser innigst geliebtes Söhnchen
Alfred
im zarten Alter von 3 1/2 Monat.
Um stille Theilnahme bitten
Theodor Mohr u. Frau
geb. Anna Muehl.
Castrop, den 24. März 1897.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 1/4 Uhr statt.

Handels-Register
des Königl. Amtsgerichts
zu Castrop.
Unter Nr. 26 unseres Gesellschaftsregisters ist eine Zweigniederlassung der am 27. März 1894 zu Witten errichteten offenen Handelsgesellschaft
Hr. Kaufmann
am 23. März 1897 eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:
1) der Kaufmann Felix Kaufmann zu Witten,
2) der Kaufmann Eduard Loewenstein zu Witten.
Königliches Amtsgericht.
Bekanntmachung.
Die in der Steuer-Gemeinde Börmig gelegene, ca. 1,85 Hektar große Weide der katholischen Schulgemeinde Börmig, soll am Montag, den 29. d. Ms., Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirtshaus Herrn Lueg dahelbst, auf 6 Jahre öffentlich neu verpachtet werden.
Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Der Schulvorstand.
Barfels, Amtmann.

1. der Reservist Schriftfeger Julius Anton Friedrich Miß, geb. zu Bütow, Kreis Bütow am 2. Juli 1870, zuletzt wohnhaft zu Castrop,
2. der Ersatzreserveist Bergtagelöhner Johann Friedrich Oltem, geb. zu Oberjühl, Kreis Rotenburg am 18. Februar 1863, zuletzt wohnhaft in Hohlhausen bei Castrop, werden beschuldigt, zu Nr. 1 als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 2 als Ersatzreserveist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierelbst auf den 28. April 1897, Vormittags 9 Uhr, vor das königliche Schöffengericht Castrop zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Commando in Dortmund ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Castrop, den 29. Januar 1897.
Scheifers,
Gerichtsschreiber Königl. Amtsgerichts.

Gift
Ich habe in meinem Garten und Baumhof
gegen Ungeziefer gelegt und warne hiermit die Gähnerbesitzer ihre Gähner von denselben fern zu halten.
Fritz Punge.

Ich habe noch einige
Gärten
abzugeben im Behringhauserfeld und im Echten in der Nähe von Sellingshoff.
H. Callenberg.

Bekanntmachung.
Die zum Neubau eines
Wirthschafts-Gebäudes
für Herrn Hettermann in
Behringhausen erforderlichen Bauarbeiten
sollen vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten dem Unterzeichneten bis zum 3. April schriftlich einreichen.
Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei demselben (Morgens von 9-12, Nachmittags 2-6 Uhr) zur Einsicht auf.
Castrop, den 26. März 1897.
Koch,
Bautechniker.

Zwangsverkauf.
Dienstag den 30. d. Ms.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokal beim Wirtshaus Herrn Meibert hier:
1 Piano, 1 Gigh, zwei Schweine, 3 Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 Pferd (brauner Wallach), 1 Schreibsecretair, 1 runder Tisch, 1 Sopha, 1 Konsole, 1 Regulator
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Castrop, den 26. März 1897.
Schoepke,
Gerichtsvollzieher.

Ein properes
Dienstmädchen
nicht unter 19 Jahren sucht die
Bahnhofs-Rekulation, Castrop.
Gute Zeugnisse Bedingung.
Per 15. April oder 1. Mai nach Dortmund ein in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrener
Mädchen
bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei
J. W. Böhrer, Castrop.
Wiedumerstr. 2.

Ein kath. kräftiges
Kindermädchen
per 1. Mai gesucht.
Frau Wönnich.
Lehrmädchen
zur Erlernung des Buchfaches gesucht.
J. Wallach.
Ein älterer Mann sucht zur Führung des Haushalts ein älteres
Mädchen oder Wittwe.
Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwangsverkauf.
Montag, den 29. d. Ms.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich bei dem Wirtshaus Theodor Sülker in Merklinde
1 Tafelklavier, 1 Secretair, 1 Glaspultschrank, 1 Kommode, 1 Waschkonsole mit Marmorplatte, eine Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Ofen mit Rohr, 1 Sessel, 1 Pianino, 1 Billard, ein Regulator, 1 Bierpumpe mit Theke, 1 Sopha, 1 Schreib-tisch mit Aufsatz, 3 Spiegel, 2 Bettstellen mit Betten, 1 Waschkommode, 1 Bettvorlage, 1 Garderobenhälter, 1 Nachtschinken.
Ferner:
1 Parthie Lampen, Wirthschafts-Stühle, Tische und Bänke, Tischbecken, Bier-, Wasser- und Weingläser, sowie 1 Parthie Weine, Cognac und Liqueure und andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Castrop, den 26. März 1897.
Schoepke,
Gerichtsvollzieher.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
welches auch kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht:
Frau Albert Hoffmann.
Suche auf sofort ein tüchtiges Mädchen, welches schlafen kann.
Näheres sagt die Geschäftsstelle.
Wohnung
in Hohlhausen von 4 Räumen, Keller und Stall zum 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.
Warnung!
Ich habe auf meinem Lande
Gift
gegen Ungeziefer gelegt und warne die Gähnerbesitzer ihre Gähner dort fern zu halten.
Heinr. Schmidt, Bödinghausen

Einige sehr guter
Gartenland
sind anzupacken.
Obstbäume, japanische Weinbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren.
Ferner folgende Sorten:
Riesenschnecken zum Veredeln;
Herzmeinkirsche,
— frühe aus der Mark —
Königliche Amorelle,
schöne von Marienhöhe,
Gedelfinger Riesenkirsche,
Große Ohlen Herzkirsche,
Orheimer Weichsel,
Große lange Rothkirsche,
Hochgenuss von Gelfurt,
sind zu haben bei
W. Kohlpoth, Raunzel.
Mietverträge,
Pachtverträge
halte stets vorräthig.
Ph. Culbart

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
welches auch kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht:
Frau Albert Hoffmann.
Suche auf sofort ein tüchtiges Mädchen, welches schlafen kann.
Näheres sagt die Geschäftsstelle.
Wohnung
in Hohlhausen von 4 Räumen, Keller und Stall zum 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.
Warnung!
Ich habe auf meinem Lande
Gift
gegen Ungeziefer gelegt und warne die Gähnerbesitzer ihre Gähner dort fern zu halten.
Heinr. Schmidt, Bödinghausen

Einige sehr guter
Gartenland
sind anzupacken.
Obstbäume, japanische Weinbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren.
Ferner folgende Sorten:
Riesenschnecken zum Veredeln;
Herzmeinkirsche,
— frühe aus der Mark —
Königliche Amorelle,
schöne von Marienhöhe,
Gedelfinger Riesenkirsche,
Große Ohlen Herzkirsche,
Orheimer Weichsel,
Große lange Rothkirsche,
Hochgenuss von Gelfurt,
sind zu haben bei
W. Kohlpoth, Raunzel.
Mietverträge,
Pachtverträge
halte stets vorräthig.
Ph. Culbart

in über
Vorräth
nach
in einer
L.
ist der beste
zusammen eingela-
menten verkauft
Rob-Kaffee
1,60 Mk.,
geröstet per P.
1,80 Mk.
Abfall-Kaffee
Kaisers Mal-
Kaisers Raff-
la. Crystall-
la. Crystall-
Bruch-Chocol-
Cacaopulver,
Nationalmiz-
Kaise
Die
Castrop,
Wiedumerstr. 15
Färben u
Federn, E
in, kürzester Frist
Ich hatte es f
durch den Gebrauch vo
Kronleuchten
erhält: ich habe mich
a. Harn, von weiche
schneidet, (Post 2

lich anzuwenden,
ihrem Kinde inner-
ne Seite.
das Schöffengericht
er. Derselbe hatte
der Vertreter der
Strafe von 30
zwei Wochen Ge-

astrop.

7.
a Merklinde hatte
von dem dienst-
Handwerk ertappt
bestraft, wogegen
Der Gerichtshof
demselben auch

Menge wurde
selbe hatte sich im
Johann P.
benso soll der
Nebenbau 2
haben. Der Ge-
Gefängnisstrafe

erkläre war be-
nen Hund hochaf-
he von Gebäuden
Der Gerichtshof
in der Nähe be-
geklagten zu einer

dem Gafrop Holz
täglich körperlich
euge, mißhandelt.
Angeklagten eine

astrop hatte eine
weil er sich am
Zeit noch auf
Derselbe hatte
Aufscheidung bean-
und Kosten er-

enburg war ange-
ht in der Mühlen-
rückt zu haben,
gen denselben er-
ang beantragt hatte.
eingesprochen.

ädchen

kann, gegen hohen
bert Hoffmann.

ädchen, wel-
ches zu
Geschäftsstelle.

ung

4 Räumen, Keller
Mai zu vermieten.
Geschäftsstelle.

ung!

im Lande
ist
güt und warme die
Lüftung dort fern zu

ot, Bödinghausen

schziger
nland

pachten.
antische Wein-
melbeeren,
eren.

de Sorten:
zum vereben;

rische,
der Markt: —

Amorelle,
Marienhöhe,

Riesentische,
Gerzische,

Weichsel,
Bothische,

von Gertur,
aben bei

h, Raugel.

erträge

Ph. Culbart

Castrop.

A. G. Weinberg

Lütgendortmund.

— Fernsprecher 241. —

Den Empfang sämtlicher

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in überraschend großer und schöner Auswahl beehre ich mich ergebenst anzuzeigen und lade zur Besichtigung der Vorräthe ergebenst ein.

Anfertigung von Damenkleidern

Anfertigung von Herren-Garderobe.

nach Modellen unter Garantie für tadellosen Sitz. Eleganter Sitz und tadellose Verarbeitung garantiert.



Kragen

aus Kammgarn, Sammt,
Crepes etc.

Jaquets

in schwarz und farbig.

Räder u. Promenadenmäntel.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe,

Herren- u. Knaben-Anzüge

in einer bisher kaum gekannten Auswahl eingetroffen.

L. H. Bauer.

Kaisers Kaffee

ist der beste und billig. Warum? Weil derselbe für 150 Geschäfte zusammen eingekauft und dann ohne Zwischenhandel direct an den Consumenten verkauft wird.

Rob-Kaffee per Pfd. 90 Pf., 1.—, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 M., geröstet per Pfd. 1.—, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80 M.

Abfall-Kaffee per Pfd. 75 und 90 Pf.
Kaisers Malz-Kaffee mit Kaffeegehalt per Pfd. 25 Pf.
Kaisers Kaffee-Essenz per Dose 25 Pf., per Tasse 30 Pf.
Kaisers Kaffee-Essenz in Gläsern, per Glas 28 Pf.
Ia. Crystall-Würfelzucker per Pfd. 28 Pf.
Ia. Crystall-Stampfzucker per Pfd. 26 Pf.
Bruch-Chokolade, gar. rein, per Pfd. 80, 1/4 Pfd. 20 Pf.
Cacaopulver, gar. rein, per Pfd. 1,80, 2,40 M.
Nationalmisch per Pfd. 40, 1/4 Pfd. 10 Pf.
Käuflich in

Kaisers Kaffee-Geschäft,
Münsterstraße 3.

Die Färberei und chemische Waschanstalt

Castrop, von Heinrich Schmitz Serne,
Wilmersstr. 15 Bahnhofstr. 106

Hauptgeschäft Bochum, Brückstraße 26

Färben und Reinigen sämtlicher Herren- und Damen-Garderoben,
Federn, Spitzen, Bänder, Dekorationsstoffe u. s. w.
in kürzester Frist und billiger Preisberechnung. — In Traverfällen sofortige Bedienung. — Bitte um geneigten Zuspruch.

Dankschreiben eines
Asthma- und
Lungenleidenden.

Ich halte es für meine Pflicht allen leidenden Mitmenschen öffentlich zu bekunden, daß ich durch den Gebrauch von 10 Packen des russischen Antisterichs, polygonum avie, von meinem chronischen Lungenleiden befreit bin, mein Husten hat vollständig aufgehört und bin von meinem Asthma erlöst; ich fühle mich daher veranlaßt dem Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz, von welchem ich den Thee bezogen habe, hiermit meinen warmen Dank auszusprechen. Schmidt, (Post Fürstfeld), den 11. Dec. 1895. Rudolf Koch.

Den besten Ersatz
für Cognac
bieten

Ruhrperlen.

Höchste

Auszeichnung auf allen
beschiedenen Ausstellungen.

Versand in Kistchen von 6 Flaschen an.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei
und Presshefabrik von

Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Vertreter: F. W. Voerste-Marten.

Wenn Sie

lange an Ihren Schuhen haben wollen,
dann schmieren Sie dieselben wöchent-
lich 1—2 mal mit Krebs-Fett.
Das Fett hat die Eigenschaft, daß
es dem Leder in der That Nährstoffe
zuführt, ihm Geschmeidigkeit verleiht
und zu dessen Erhaltung beiträgt,
während viele andere Fette das Leder
wohl momentan weich machen,
aber bewirken, daß es später
um so mehr hart und brüchig
wird.

Krebs-Fett ist daher als Bestes
immer das Billigste.
Dosen à 10, 20 und 40 Pfg.
sind zu haben in den Niederlagen bei:
W. Dutenuth, S. Schmidt
und F. Schnettler.

Für Hustende

weisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von

Kaiser's
Brust-Caramellen

(wohlgeschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten,
Schmerz, Katarrh und Ver-
schleimung. Größte Spezialität
Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz. Per Packt 25 Pfg.
Niederlage in Castrop bei

Fritz Köster.

Conditorei Baumeister,

Münsterstrasse Nr. 3.

Grahambrote

im Preise von 10 und 20 Pfg.,
sowie
hochfeine Banernstuten

täglich frisch.
Guten Bumpenidel
im Preise von 25 und 50 Pfg. stets frisch
vorhanden.

Bestellungen auf Kuchen, Torten,
Baumkuchen, Kaffee
werden prompt u. billig auf das Feinste
ausgeführt.

Dunkel- brauner Jagdhund
ausgelassen.

Leobinghork 46 a.

Echte Nonnendammer
Bratbüdinge.

Ww. Wilh. Tenhaeff,
Münsterstraße 12.

MAGGI'S Suppen-
würze

ist frisch eingetroffen bei:

A. Schürmann, Castrop.

Original-Flaschen Nr. 0 = 35 Gramm
werden zu 25 Pfg.; Nr. 1 = 70 Gramm
zu 45 Pfg.; Nr. 2 = 150 Gramm zu 70 Pfg.
mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Empfehle alle

Gartensamereien

in bester Qualität.

Franz Wesener,
Diesenkaufstr. 12.

Frische
Laseischweine

bei Wittwe Schumacher, Kirchplatz.

Franco nur 3 Mark

10 Pfgs. Probe-Pakete
Goldsteiner, Holländer-
oder Limburger-
Käse.

— Centnerweise 20 Mark ab hier. —
Käseverwand Werner, Neumünster i. S.

Sool- u. Thermalbad

Wilhelmsquelle

Gidel-Wanne.

5 Minuten vom Bahnhof Wanne; Halte-
stelle der electr. Bahn
Bochum-Wanne-Gelsenkirchen.

Winter-Saison

bis 1. Mai.

Die Badeverwaltung.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Regelclub „Westfalen“

in Obergastrop.

Sonntag den 28. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge;

2. Aufnahme neuer Mitglieder;

3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ich wünsche meinem lieben

guten Vater

Wilhelm Buchwald

zu seinem Geburtstage am 29.

März 1897 die besten

Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von seiner dankbaren Tochter

H. B.



Dem Herrn

Fritz Neuhaus

zu seinem am

Sonntag den 27. März

stattfindenden

50. Geburtstage

die herzlichsten

Glück- und Segens-

wünsche.

Gewidmet von

Sch. H. und N. W.

Das Volk

tritt in volkstümlicher Sprache auf
christlich-monarchischer Grund-
lage ein für die Interessen der schaf-
fenden, erwerbstätigen Stände. Un-
abhängig nach jeder Richtung hin, be-
kämpft es in erster Linie mit rück-
sichtsloser Entschiedenheit die Aus-
beutung jeglicher Art. In packenden,
gemeinverständlichen Ausföhrungen be-
handelt es alle Tagesfragen. Der Be-
arbeiter und der Handwerker, der
Lehrer und der Beamte, der Land-
wirt und der kleine Gewerbe-
treibende wird im „Volk“ einen be-
geisterten Anwalt seiner berechtigten
Interessen finden. Nicht parteilich,
aber gerecht deckt „das Volk“ alle
Schäden des öffentlichen Lebens auf,
wo immer es sie findet.
„Das Volk“ erscheint täglich mit
Ausnahme Montags und kostet für
das Vierteljahr:

„Mt. 2,10“

bei direkter Zustellung ins Haus treten
noch 40 Pfg. Bestellgebühren hinzu.
Alle Postämter nehmen Bestel-
lungen an. Man verlange Probe-
nummern, welche unentgeltlich
und portofrei abgegeben
werden.

Die Geschäftsstelle des
„Volk“
Berlin SW., Wilhelmstr. 30/31.

Warnung!

Ich habe auf meinem Lande
Gist
gegen Ungeziefer gelegt und warne die
Hühnerbesitzer ihre Hühner dort fern zu halten.
Geier, Fische, Bödinghausen.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

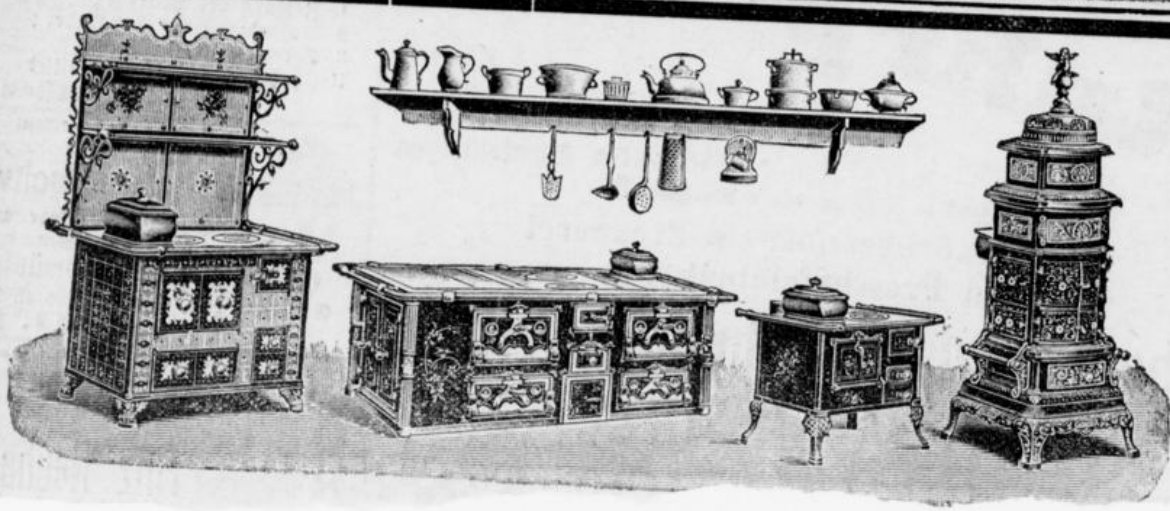
Zu den bekannt billigsten Preisen
empfehlen wir in einer Auswahl, wie solche nicht größer geboten werden kann, die zuletzt erschienenen Neuheiten

Damen-Mäntel

Tragen in Etamine, Watlasse, Sammet, Regenmäntel, Jaquetts, Capes.
Besonders billig! Kinder-Mäntel.

Confirmanden-Kleiderstoffe, schwarz und farbig, enorm billig.

Der außergewöhnlich große Zuspruch, dessen sich unser Kaufhaus erfreut, liefert den besten Beweis, daß wir unsere Waaren zu unerreicher billigen Preisen verkaufen.



Wintergarten Th. Bärwolf.

Sonntag den 28. März cr.:
Einmaliges Gastspiel der Charello-Truppe.
3 Damen und 3 Herren.
Anfang 4 Uhr. — Entré 30 Pfg.

Die Heilsarmee.

Sonntag den 28. März cr., Abends 7 Uhr
im Kaiserpal bei Wirth Meibert:
Große Heilsversammlung.

Solo's und Heilslieder mit Musikbegleitung,
vorgelesen von Lieutenant Dreisbach und Sekretärin Lorenz. — Soldaten und
Soldatinnen werden anwesend sein.
Jedermann, auch Frauen, herzlich willkommen.
Eintritt 20 Pfennig.



Vorzügliches
Dampf-Leberthran
in Flaschen 40 Pf., 75 Pf. u. 1,20 M.
empfehlen
Friedr. Schnettelker,
Castrop.

Probieren!

Den Verkauf meines so sehr beliebten und
schmackhaften

Westfäler-Brötes

aus bestem gebacktem Roggenmehl nach
Baderbörner Art gebacken, habe ich für
Castrop und Umgegend dem Herrn Fritz
Köster übertragen.

Joh. Günneving,
Bäckermeister, in Westfalen.

Beste und billigste Bezugsquelle

für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme eines
beliebigen Quantum) Gute neue Bett-
federn der Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; Feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbwisch 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische
Gaudannen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg.,
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
Richtigerhaltendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Dr. med. Coleman,

prakt. homöopath. Arzt,
Spezialist für innere (chronische)
Frauen- und Kinderkrankheiten.
Dortmund, Wissstr. 13.
Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr.

Bergmanns- Unterstützungs-Verein

für Holtthausen, Obercastrop und
Bödinghauser-Landwehr.
Sonntag, den 28. März cr.

Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal beim Wirth König

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Besprechung über das diesjährige Stif-
tungs-; fest.
- 3) Besprechung über die Auszüge.
- 4) Wahl der Musik.
- 5) Lokalfrage.
- 6) Verschiedenes.

Holtthausen, den 24. März 1897.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr- Verein

CASTROP.

General-Versammlung

am Sonntag, den 28. März 1897

Nachmittags 5 Uhr

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

- 1) Zahlung der Beiträge.
- 2) Besprechung über die B theilung an der
Jubiläumfeier in Kirchlinde.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkft. a. M.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Her-
stellung und Erhaltung eines zarten blan-
dendewissen Teints unerlässlich. Beste
Mittel gegen Sommersprossen.
Vorr.: Stück 50 Pf. bei
Wilh. Berkenbusch, Friseur,
Jüdisch

Majolika-, Emaille- und Stahlblech-Kochheerden

mit nickelplattierten Beschlägen (keine Vernickelung.)
Permanentes Lager von 200—300 Heerden und Öfen. — Frachtfreie Lieferung nach Auswärts mit
eigenen Fuhrwerken. Garantie für bestes Material und gutes Brennen.

F. Meise, Heerd- u. Ofenfabrik, Dortmund,

Lütgebrückstrasse 13/15.

Einzige Heerdfabrik am Bloß, welche auf hiesiger Kochkunst-Ausstellung mit Ehren-
preis und goldener Medaille prämiirt wurde.

Preussische Natur-Butter
verf. tägl. frisch in 10 Pfd.-Collis für 7,40 M.
Nachn. Nicht passend. w. zurückgen. Grundb.
Schinkoreit, Aekelningken b. Kallningten Dstpr.

Ein Schuhmacherlehrling
auf sofort oder zu Ostern gesucht.
Z. S. Speckbrot, Kirchplatz 4.

Feinste Frische Natur-Butter.
Postfaß 10 Pfd. für 7 M. 50 fr. Nachn. verf.
Otto Bernerker, Friedrichshof Dstpr.

Den Empfang der diesjährigen Neuheiten in

Tapeten

zeige ich hierdurch ergebenst an.

Als besondere Spezialität empfehle

Paradies-Tapeten.

Friedr. Schnettelker.

Beilage

Wie ein Slav

Wenn man auf der
rother Erde hineinfährt in
man durch Schwelm, die
scharfmarkierten Sprachgr
wo man aufhört, den „S
er von Natur ist. Nicht
Komplex von Fabriketabli
die ungewöhnlichen Dime
bei Abend aber durch da
elektrischen Ursprung ver
reihen jeden Reisenden an
pianoforte-Fabrik von M
größten und vollkommen
eigenthümlichen Liebensw
und die Beschäftigung der
Gesellschaften gestattet, u
typisch sein dürfte für al
Rundgang durch die we
Besern einmal in gedrä
entficht und vergeht.

Auf einem 158 000 □
solit feuerfesten Gebäude
blech, die Fußböden bet
Höllenspetteln, gleichsam
oberen Etagen allmählich
brummen, sausen, knarzen
zwischen den ganzen Tag
Maschinen zur Verarbeitung
Stodwerken dagegen, mo
sammenfegens, Ausschmü
und das erfahrene Auge
tritt und ihr Wert zur H
denn das einfache Geräuf
gewiß Ruhe zu nennen
schienengalle. Nur in de
schwierigste, aber auch zu
zufällt, hört man wieder
nur dem ganzen Wert die
erst durch die Feinheit
Werth, der sich schlechter
und der den Instrumenten
charakteristische, man m
welches den Renner so e
der Antonierer in seinem
zimmern der Kollegen o
toten Materie eine Seele
Seele, aber sie vermag ni
die Menschenseele in ver
ausprechen und dieselbe in
und antworten zu lassen.

zugetri
schied i
Nord u
all, wo
die von
für den
preise
Gärten
angefich
Berewi
gebunge
zahlreiche
Theil i
inniger
festliche
Land,
Schläge
deutsch
haben,
diese B
worden
dieses
Dant h
welche

Mu
sich ein
D
von M
den M
Mi
der Wef
anderen
Se
umichn
Hier b
eigenti
A
dem a
blauen
nicht e
er wie
plöglie
einen
glähen
seiner
unbefi
lagert
jenige
benidi
E
mahl
heute
Werspi
nur ei
chen d
Renng
S
daß
beim

Beilage zu Nr. 25 des „Castroper Anzeiger“.

Castrop, Samstag, den 27. März 1897.

Wie ein Klavier entsteht und vergeht.

Wenn man auf der Berg-Märk. Eisenbahn von Westfalens rother Erde hineinfährt in das rebenumtränzte Rheinland, kommt man durch Schwelm, die Nachbarstadt Barmens, genau auf der scharfmarkierten Sprachgrenze der beiden Provinzen gelegen, da wo man aufhört, den „Schweinefinken“ härter auszusprechen, als er von Natur ist. Dicht am Bahnhofe steht man einen riesigen Komplex von Fabriketablissemens emporkragend, der bei Tage durch die ungewöhnlichen Dimensionen von Gebäuden und Holzschuppen, bei Abend aber durch das in seiner Bläue und Gelle sofort den elektrischen Ursprung verrathende Lichtmeer der langen Fensterreihen jeden Reisenden auffällt. Dieses Etablissement ist die Hof-pianoforte-Fabrik von Rud. Bach Sohn in Barmen, eine der größten und vollkommensten Europas. Mit der dem Rheinländer eigenthümlichen Liebenswürdigkeit wird der Eintritt in die Fabrik und die Beschäftigung derselben gern dem Einzelnen sowie ganzen Gesellschaften gestattet, und da die Einrichtung des Etablissements typisch sein dürfte für alle ähnlichen Fabriken, wollen wir einen Rundgang durch die weitläufigen Gebäude machen und unsern Lesern einmal in gedrängter Kürze vorführen: wie ein Klavier entsteht und vergeht.

Auf einem 158 000 □ Fuß großen Arbeitsraum stehen die absolut feuerfesten Gebäude aus Stein und Eisen, die Decken Wellblech, die Fußböden Beton. Unten im Erdgeschoß herrscht ein Höllenspektakel, gleichsam das Chaos all der Musik, die in den oberen Stagen allmählich sich abklärt und entwickelt; denn hier brummen, faulen, knarren, heulen, rasseln, ächzen, klappern und zischen den ganzen Tag eine ganze Menge der verschiedensten Maschinen zur Verarbeitung von Holz und Metall. In den höheren Stockwerken dagegen, wo in den verschiedensten Stadien des Zusammenfügens, Ausschmückens und Vollendens die kundige Hand und das erfahrene Auge des Arbeiters an Stelle der Maschine tritt und ihr Werk zur Reife bringt, herrscht wohlthuende Ruhe; denn das einfache Geräusch der Werkzeuge von Handarbeitern ist gewiß Ruhe zu nennen gegenüber den Pandämonium der Maschinenspalte. Nur in der Abtheilung der Intonierer, denen der schwierigste, aber auch zugleich lohnendste Theil der ganzen Arbeit zufällt, hört man wieder viel Musik. Der Intonierer setzt nicht nur dem ganzen Werk die Krone auf, sondern verleiht ihm auch erst durch die Feinheit seiner Arbeit jenen gediegenen inneren Werth, der sich schlechterdings nicht entziehen noch nachahmen läßt und der den Instrumenten der besten Fabriken jenes eigenthümlich charakteristische, man möchte sagen individuelle Gepräge giebt, welches den Kenner so entzückt. Ein moderner Prometheus, sitzt der Intonierer in seinem, möglichst hermetisch von den Nachbarn abgetrennten der Kollegen abgeschlossenen Gemach und haucht der toten Materie eine Seele ein. Unsterblich ist sie zwar nicht, diese Seele, aber sie vermag nicht nur Wärme zu spenden, sie vermag die Menschenseele in verständlicher und sympathischer Weise anzusprechen und dieselbe in allen ihren Fibern harmonisch ertönen und antworten zu lassen.

Selbstverständlich ist die Fabrik in Bezug auf Reinlichkeit, Ventilation, Beleuchtung, Heizung etc. mit allen Errungenschaften der Neuzeit versehen; denn auch diese Punkte sind von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für einen regulären Betrieb gerade auf dem Gebiete des Klavierbaues. Unbedingt nothwendig sind auch die ausgebreiteten Holzlager, die Vorrat für 10 bis 12 Jahre im Voraus halten, da ein langsames, systematisches Trocknen des Holzes an der Luft von der größten Bedeutung ist; um aber absolut zuverlässig zu werden, kommt alles Holz noch wochenlang in große dampfgeheizte Trockenhäuser, so daß sich in ihm schließlich keine Spur von Feuchtigkeit oder Leben mehr findet, es mithin weder sich werfen, noch reißen kann.

Die Leistungsfähigkeit einer großen Klavierfabrik muß heutzutage eine derartige sein, daß sie Ordres auf 200 bis 300 Instrumente in nicht allzu langer Frist zu effectuieren vermag; es wird deshalb in der Fabrik von Rud. Bach Sohn in ruhigen Zeiten auf Vorrat gearbeitet. Jedenfalls kann man aus dieser kurzen Schilderung schon erkennen, daß in einer Klavierfabrik ein ganz gewaltiges Getriebe herrscht, das dem eines Weltetablissemens auf anderem industriellem Gebiete nichts nachgiebt.

Wo kommen aber nun endlich all die tausende und abertausende von Klavieren, Pianinos, Flügel und wie sie sonst heißen mögen, schließlich hin? Sie machen oft weite Wege, bis sie ihr Ende unter dem Brennholz und dem alten Eisen erreichen. Der kostbare Salonflügel von Rud. Bach Sohn aus Barmen, der den Stolz der Familie ausmachte, ist für die flügge gewordene Nachkommenschaft bereits nicht mehr gut genug und wandert im Umtausch gegen ein neues Instrument in irgend einer Pianoforte-Handlung. Hier findet sich alsbald ein Käufer für das immer noch reputirliche Instrument, namentlich nachdem es wieder ordentlich in Stand gesetzt worden ist. Wohl besitzt es nicht mehr seine ehemalige Klangfülle, vielleicht hat es auch äußerlich schon ein wenig gelitten, aber immer noch gehört es zu den besseren seines Gleichen, und in Vereinen, besseren Wirtschaften, Familien, denen eine Ersparnis von einigen hundert Mark immerhin willkommen ist, findet es seine Aufnahme. Hier dient es wieder diverse Jahre, allerdings oft weniger rücksichtsvoll behandelt, als in der ersten Periode seines Daseins, und vielleicht auch weniger gehütet vor mancherlei Flüssigkeiten, die in sein Inneres hinabträufeln und auf seiner Stimmen Klang nicht ohne Einfluß bleiben. Oft genug kommt es auch schon vor, daß der Klavierbedel als Standquartier für allerlei Gegenstände benutzt wird, wie denn die liebevolle rücksichtsvolle Behandlung der ersten Periode überhaupt aufgehört hat. — Wieder vergeht eine Reihe von Jahren, oft auch nur ein einziges Jahrzehnt, und nun kann man bereits bemerken, daß das Instrument anfängt, altersschwach zu werden, daß es nicht mehr auf der Höhe seiner Aufgabe steht.

Es treten Zeiten und Umstände ein, die den Ersatz des „alten“ Klaviers, wie es bereits despektirlich genannt wird, nothwendig machen, und abermals wandert es zum Pianoforte-Handler, diesmal allerdings schon zu wesentlich geringeren Preisen beim Ankauf eines anderen Instrumentes in Anrechnung gebracht. Zahlreiche Pianoforte-Handlungen wissen das heruntergekommene Instrument innerlich und äußerlich wieder so herzustellen, daß es immerhin noch eine Anzahl von Jahren seine Dienste leistet,

namentlich wenn es in gute Behandlung kommt. Mancher Dorfschullehrer, mancher kleine Verein auf dem Lande, der nur über geringe Mittel verfügt, manche kleine Beamtenfamilie empfangen noch mit Freuden das Klavier, das bereits einen dünnen Ton besitzt, aber im kleinen Kreise sich immer noch hören lassen kann. Wird es gut behandelt, so erweist es sich dankbar und hält sich oft noch länger als in seiner zweiten Periode; allerdings Rücksichtlosigkeiten kann es nicht vertragen, es äußert über solche oft seine Verstimmlung rasch und andauernd.

Jedoch, wie alles sein Ende erreicht, so auch das Klavier. Wieder nach Verlauf von Jahren hat es seine Bestimmung erfüllt, und was nun folgt, ist nur noch die Qual und Marter des bis zum Ende zu schwerer Arbeit verurtheilten Alters. Hat das Klavier Glück, so wird es wohl noch einmal gegen eine sehr geringe Summe beim Pianoforte-Handler beim Einkauf eines neuen Klaviers in Anrechnung gebracht, und dann begiebt es sich, bevor es zur Ruhe kommt, noch einmal auf die Wanderschaft; in den meisten Fällen aber bleibt es nunmehr stehen oder wird alsbald noch einmal an arme Verwandte oder Bekannte verschickt.

Jetzt in der letzten Periode seines Daseins ist das ehemals so prachtvolle Instrument bereits ein Kinderpielzeug geworden, auf dem die Kleinen herumhämmern und ein Sammelsurium von Tönen hervorzaubern, daß sie Musik nennen. Der einzige Trost des Instrumentes mag sein, daß es ab und zu wohl einmal bei diesem Kinderpiel der zukünftige Künstler entdeckt worden. Diese letzte Phase des Klavierdaseins dauert verhältnißmäßig lange; denn erstlich ist es schwer, sich von dem alten lieben Möbel zu trennen, wenn man nichts Besseres dafür hat, und zweitens dient es jetzt oft genug als Tisch, als Sitzgelegenheit und zu allen möglichen anderen Zwecken, ja sogar als Vorratshammer für die verschiedenartigsten Gegenstände.

Ist aber wieder eine neue Generation herangewachsen, dann hat für das alte Möbel die Erlösungsstunde geschlagen. In den meisten Fällen wandert es auf den Boden, wo es im Dunkeln verstaubt und vermodert, wo Ratten und Mäuse über seine Saiten huschen, ihm noch einmal ein geisthaftes Stöhnen entlockend. Meistens fährt noch einmal eine menschliche Hand über seine Tasten und dann schreut diese Hand schleunigst zurück vor den wimmernden Tönen, die dem Instrument entfliehen. So kann das alte abgedankte Klavier Jahrzehnte um Jahrzehnte lang auf dem Boden einsam und verlassen stehen, bis es eines Tages zu gelegener Zeit unter den Hammer und das Beil kommt. Unter dem Hammer, — denn verauktionerenswerth ist es schließlich immer noch, selbst wenn nur noch drei Mark dafür herauskommen. Und ist es dann von irgend einem Glücklichen erstanden, der einsteht, daß nun und nimmermehr etwas halbwegs Vernünftiges aus dem alten Kasten werden kann, dann kommt das alte müde Instrument unter das Beil und löst sich endlich in die Bestandtheile auf, aus denen es vor so vielen Jahren zusammengekehrt wurde. Als Brennholz oder zur Zusammenzimmern verschiedener Kasten und Kästchen dient seine äußere Hülle, und die inneren Theile, Schrauben, Seiten u. s. w. finden oft noch eine Verwendung, für die sie niemals bestimmt gewesen. Das Klavier aber ist vergangen und nichts erinnert mehr an die verschwundene Herrlichkeit.

zusammen
schied
Nord u
all, wo
die von
für den
preise
Fürsten
angeficht
Beremij
gebunge
zahlreiche
Theil i
inniger
festliche
Land,
Schätze
deutsch
haben,
diese B
worden
dieses
Dank h
welche

Nu
sich ein
D
von M
den T
M
der Wes
andere
Se
umföhr
Hier b
eigenti
A
dem a
blauen
nicht e
er wie
plöhtic
einen
glühen
seiner
unbeki
lagert
jenige
benidi
E
maßli
C
heute
Wespi
nur ei
chen d
S
Kenny
E
daß S
heim

Seht man im Dunkeln auf.
Amerikanische Humoreske von Richard Redfild.
Autorisierte Uebersetzung von Sandor Sarosi.

Beim Zeus, der heutige Tag gehörte zu den schönsten meines Lebens, ich sage, zu den schönsten Tagen meines Lebens! Mein Schauspiel wurde aufgeführt. Das Haus war zum Brechen voll, und das Stück fiel außerordentlich. Das Publikum raste förmlich vor Entzücken, spendete Kränze und Blumen, also ein durchschlagender Erfolg, denn nicht jedes Publikum ist so gütig, vor Entzücken zu rasen und außerdem noch Kränze und Blumen zu spenden. Ich hatte mir hierdurch zu betonen, daß diese Kränze und Blumen nur für mich allein, den geistprügenden Verfasser des Stückes, bestimmt waren. Wohl dürfen Sie daran auch ohnedies nicht gezweifelt haben, findet sich aber unter Ihnen trotzdem jemand, so fordere ich ihn mit unerbittlicher Strenge auf, seine Zweifel gefälligst ohne weiteren Verzug aufgeben zu wollen.

Einen Tag nach der Aufführung meines edel erbachten Schauspiels sprach bei mir eine Deputatin der schönsten Damen unserer Stadt vor.

„Vester Herr,“ begann die Rednerin, „Sie sind ein großer Mann.“

Ich verbeugte mich.

„Beim Zeus, Sie sind ein genialer Mensch.“

„Stimmt,“ brummte ich, und verbeugte mich.

„Sie sind die Zierde der Vereinigten Staaten!“ fuhr sie in ihrer geistvollen Rede fort. Zustimmung verbeugte ich mich neuerlich.

„Sie sind der Liebling aller Frauen und wir erscheinen bei Ihnen, um unserer Verehrung für den großen Meister Ausdruck zu geben.“

„Yes,“ lächelte ich geschmeigelt und verbeugte mich abermals.

„Wir wissen, daß Sie verheiratet sind.“

Die Damen seufzten. Auch ich stöhnte.

„Aber trotzdem, oder richtiger, gerade deshalb finden wir den Mut, an Sie, größter Humorist der amerikanischen Staaten, die stehende Bitte zu richten, jede einzelne von uns, zur Erinnerung an diesen unvergesslichen Tag (hier schlug sie das Auge nieder) mit je einem Kusse beehren zu wollen!“

Bei diesen Worten senkten sich die Augen aller Damen schämig zur Erde. Nur ich allein hielt die meinigen weit offen und fand, daß die Anwesenden, alle, wie zum Kusse erschaffen schienen.

„Wenn's aber meine Frau erfährt? frug ich mit bebenden Lippen.

die beruhigende Antwort.

Nichtsdestoweniger faßte ich den egoistischen Entschluß, den Wunsch der Damen zu erfüllen und sie durch meine Küsse glücklich machen zu wollen.

Ich liebe zwar meine Frau außerordentlich, ja, beim Zeus, ich bete sie an, trotzdem sie meine angetraute Gattin ist, allein der Mann ist noch nicht geboren, der ungeachtet seiner Verehrung der eigenen Gattin gegenüber den feurigen Blicken und dem hinreißenden Zauber zu widerstehen vermöchte.

„Goddem,“ rief ich mit dem süßen Schauer der Begehrlichkeit, „ich thue es, und wenn ich in Folge dessen direkt zum Ruckstuck fahren müßte!“

Die Mädchen brachen hierauf in ein schallendes Gelächter aus. Was ist den Mädchen nicht lächerlich?

„Lassen Sie die Vorhänge herunter,“ bat die Sprecherin der Deputation, „denn schließlich sind wir ja doch nur Mädchen.“

Auch diesem Wunsche entsprach ich. Ein heiserer feuriger Ruf war mein Lohn. Dann kam der zweite Engel daran, der dritte, vierte und so fort. . . Nie war ich von Wein trunken, allein — beim Gott Zeus — von diesen Küssen ward mir orbenentlich schwindlig. Der erste Kuss, der zwölfte . . . Hier versagte bereits meine Zurechnungsfähigkeit: ich vermochte nicht mehr weiter zu zählen.

Mit der mir angestammten glänzenden Begabung für poetische Bilder kann ich nur sagen: ich schwamm in einem Meere der Seligkeit und seufzte: Ach, gäb es doch nur mehr solcher Meere!

Nach jedem Kusse öffnete sich die Thür, und jedesmal verließ ein Mädchen das Zimmer.

Plötzlich wird der Vorhang aufgerissen, das Zimmer war leer und vor mir stand — mit zitternden Händen schrieb ich es nieder — meine Gattin, die Theuere. . . Beim Zeus, ich zitterte wie Espenlaub. Niemals werde ich diese Scene vergessen.

Ich warf mich ihr zu Füßen und küßte den Saum ihres Kleides.

In dieser männlichen Pose erwartete ich mein Todesurtheil.

Meine Frau dagegen lachte wie besessen; sie hielt sich buchstäblich die Seiten vor Lachen.

„Reingefallen, mein Vester,“ rief sie lachend vor Lachen, „gründlich aufgeessen, teurer Richard.“

Ich weiß nicht, ob ich gewöhnlich ein geistreicher Gesicht mache, allein daß mein Auge damals mit geradezu erschreckenden Blöbfinn in die Welt blickte, darauf will ich gern eine Eid leisten.

„Wir sind schmähtlich aufgeessen, lieber Herr,“ wiederholte meine Frau noch immer lachend.

„Wieso?“ frug ich.

„Das Ganze war nur ein . . .“

lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 26. März 1897.

Daß im menschlichen Leben noch manches hellere Stückchen passiert, mag folgende kleine Episode beweisen. Treibt sich da schon seit ca. 14 Tagen in der Nähe der Seche „König Ludwig“ in Bruch ein Vogel herum, auf den sich wegen seines seltsamen Feder Schmuckes die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt hatte. Es war ein stattliches Thier mit schwarzem Leib, rother Brust, einem stolzen Kops, der — und das war ja eben das Merkwürdige — mit einer knallrothen Haube geziert war. Daß es ein sehr seltenes Exemplar sein mußte, war Jedem sofort klar, besonders aber, als ein im Rufe eines tüchtigen Vogelfenners stehender Herr das Thier als einen hochnorthischen Eisvogel bezeichnete, der sich nach hier verirrt haben müsse. Armer Eisvogel, weshalb verirrtest du dich nach hier? Daß wirb dir verhängnisvoll werden, denn daß du deine theure Heimat nie mehr wiedersehen sollst, ist beschlossene Sache! Nach vielen vergeblichen Versuchen, das Thier lebend einzufangen, beschloß man, dasselbe zu erschließen, es werden die graufigsten Mordwaffen herbeigeholt, und hier und da knallt es schon ganz unheimlich, doch weiß das schlaue Thier sich seinen Verfolgern immer wieder zu entziehen. Doch wer die Gefahr liebt, kommt darin um. Einem ehemaligen Garbisten sollte das Glück, das seltene Federvieh zu erlegen, vorbehalten bleiben. Durch einen Meisterschuss aus einem alten Carabiner, dessen Leistungsfähigkeit man schon stark angeweiht hatte, wurde dem Thiere am Montag das Lebenslicht gründlich ausgeblasen, doch wer beschreibt das Verwundern des glücklichen Schützen, als er findet, daß der todt Vogel, für den ein Reflectant schon acht Mark geboten hatte, eine gewöhnliche hiesige Krähe ist, der ein Ulfbruder einen rothen Kops festschleimt hatte. Tableau!

Ruhmreich scheint die Reinlichkeit in den Straßen von Saarbrücken zu sein. In der „St. Joh. Ztg.“ vom 19. März finden wir folgende Annoncen: „Wegen eingetretener Hochdred wird mit dem heutigen Tage die Luftballonfahrt zwischen St. Arnual und Saarbrücken eröffnet. Ferner: „Telegraphische Nachrichten! Saarbrücken, 19. März, Morgens 8 Uhr: Aus St. Arnual wird Hochdred gemeldet, Dredstandspegel an der Landgasse: 15.6. Morgens 10 Uhr: Der Hochdred nimmt bedenklich zu, man sieht mehrere Arm- und Fuß- aus demselben herausgabeln; mehrere Gartenhäuschen sind schon überfluthet.“

Redaktion

Ar. 26.

„Castro“

für das am 1. April von der Unterzeichneten oder Postboten entgegengebrachten Anzeigen haben freien Verbreitung

Am Montag . . .

Beifungsfestlichkeit . . .

dort nach Berlin zu . . .

die „N. Stett. Ztg.“ . . .

in Stettin dem . . .

Willhelm der Große . . .

Ein Dank-Erla . . .

im Reichsanzeiger . . .

Die hundertjährige . . .

Hochseligen Herrn . . .

Wilhelm des Großen . . .

schied des Befehlsm . . .

Nord und Süd, Ost . . .

all, wo Deutsche we . . .

die von der tiefempfu . . .

für den hohen Herrn . . .

preise sich glücklich . . .

Fürsten und Vertreter . . .

angesichts des von de . . .

Vereinigten erlebt zu . . .

gebungen in der Rei . . .

zahlreichen schriftlich . . .

Theil in poetischer . . .

inniger Befriedigung . . .

festlichen Veranstaltung . . .

Land, die staatliche . . .

Schützen, Gesangs . . .

deutschen Vereine im . . .

haben, auch Meiner . . .

diese Beweise vertrat . . .

worden und ist es W . . .

dieses nationalen . . .

Dank hiermit auszu . . .

welche das Andenken . . .

Nun, bereuen S . . .

sich ein junger Man . . .

Durchaus nicht . . .

von Neapel, eine Va . . .

den Thüringer Wälz . . .

Nur mit dem U . . .

der Wesuv herüberge . . .

anderen, fremden W . . .

Ich begreife jeh . . .

umschwärmen; für . . .

Hier bietet jede We . . .

eigenthümliches Lan . . .

Ah und wie vi . . .

dem alten Nocero f . . .

blauen Augen began . . .

nicht ein brillanter . . .

er wies mit der Re . . .

plötzlich Urban VI . . .

einen Hand die Fac . . .

glühendem Antlitz . . .

seiner Gemahlin un . . .

unbekümmert darum . . .

lagert und dieser u . . .

jenige 10 000 Gold . . .

bendig bringt?

Starb nicht au . . .

mahlin Manfreds? . . .

Was recht, Do . . .

heute will ich von . . .

Versprechen halten . . .

nur ein gutes Glas . . .

den der ganzen Un . . .

Ich kenne schon . . .

Reinzeichen: Berwil . . .

Spotten Sie im . . .

af Ihr vom „Ja“ . . .

ein Anblick dieser